

Ber  
mann'schen  
Unver-  
86] 1-3

Wien

halter

ebste Aus-  
reise, fort-

ibwaren-

inger

en

Wien.

hof.

rest.

cani 96.

miirt: Paris

1881,

Füll-  
Wohn-  
leganter

ch nur

werden

inferer

Schulen

er Com-

unsere

Nach-

gehende

in eige-

ntun-

ungen,

en oder

pflegen

EN

Nations-

antel.

in Staub

en. Ge-

heiter

ent. He-

schläch-

amin od.

h Feuer.

gen Be-

strenn-

ge. Ge-

schneit.

bände.

Land-

es und

6-6.

18,

11-20

8.

80.

80.

ad.

4.-

4.-

band,

plet,

ob,

2.-

er Wolfe,

1. 70.

1. 20.

Ercheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „ Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „ Einzelne Nummern 5 fr.

Mit Postverendung im Inland: Halbjährig 7 fl. — fr. Vierteljährig 3 „ 50 „ im Ausland: Halbjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 4 „ 50 „ Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unanfertige Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Interesse**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einspaltigen Spalte kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. B., erst der Stempelgebühr 30 fr.

Reklam-Büro: In Melias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szas Reges bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mähles bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klammberg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Siskly bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasatz bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Koces, Innerstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Buzorgasse, woselbst die Abonnement-Verträge franco erheben werden.

Nro. 259.

Hermannstadt, Samstag den 6. November 1886.

102. Jahrgang.

### Rosaken-Wirthschaft.

Die große bulgarische Sobranje ist seit vorigem Samstag beisammen. Die Eröffnungsrede der Regentenschaft liegt aller Welt vor Augen. Diese Ansprache, wie die ganze Haltung der Sobranje lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Regierung, gleichwie die Volksvertretung in Bulgarien von dem lebhaftesten Bestreben geleitet werden, den Czaren zu versöhnen, ein freundliches Verhältnis zu Rußland anzubahnen. Von der Wiederwahl des Battenbergers ist keine Rede mehr. Die Regentenschaft ist bemüht, die Wahl eines Fürsten herbeizuführen, gegen welchen ein Widerspruch von Seite Rußlands von vornherein ausgeschlossen erscheint. Die Regentenschaft bringt nämlich den Prinzen Waldemar von Dänemark, den leiblichen Bruder der Czarinna, in Vorschlag. Wo in der Welt vermöchte der Czar einen verlässlicheren Fürsten für Bulgarien aufzutreiben!

Mehe noch! — Ganz ohne Aufsicht hat die bulgarische Regierung in einem Punkte sich gefügt, dem Willen des Czaren sich unterworfen, in welchem ein Nachgeben bis zum letzten Augenblicke undenkbar erschienen, die Banditen des 21. August sind alle auf freien Fuß gesetzt worden. Die Regierung hat auf Wunsch des Czaren darauf verzichtet, den eidschwürenden Hallunken in der Uniform, welche in jener Augustnacht das Subentium gegen den Fürsten Alexander verübt, den Proceß zu machen. Die Majore Gruew und Benderow wurden mitamt den übrigen Galgenvögeln unbehelligt nach ihren moskowitzischen Diebsnestern heimgelassen. Weiter kann die Selbstverleugnung doch wohl nicht mehr getrieben werden, als es mit diesem Acte unerhörter Nachsicht geschehen, durch welchen die bulgarische Regierung geradezu einen Freibrief für alle Meuterer der Zukunft ausgestellt.

Wenn die bulgarische Regierung bei alledem sich von der Absicht hat leiten lassen, den Beweis zu erbringen, daß der Czar überhaupt nicht verächtlich sein will und mag, so ist der Beweis wohl gelungen, aber im Grunde war derselbe höchst überflüssig. Es existirt im Augenblicke wohl kein Mensch mit fünf gesunden Sinnen, der in dieser Hinsicht nicht längt alle Fiktionen von sich gewiesen hätte. Selbst die zünftige Diplomatie — Scheint es — thut nur mehr so, als hielte dieselbe eine Ausöhnung zwischen einem freien selbstständigen Bulgarien und dem „Czarfreier“ noch für möglich. Wären Zweifel noch möglich, so müßten die — ausdrückliche als vom Czaren „approbirt“ hingestellten — allerneuesten Forderungen des Generals Kaulbars in Betreff des Schutzes russischer Untertanen und Schutzbesohlenen dieselben vollends zerstreuen. Diese Forderungen stellen sich der Form und ihrem Wesen nach als die schamloseste Frechheit dar, deren sich internationale Wegelegerer je zu ihren leichtsinnigen Zwecken bedient haben.

Die bedrohten Russen und russischen Schutzbesohlenen figuriren nämlich, wie man weiß, nun schon eine Woche her in den russischen Notizen. Vergeblich verlangt nun die bulgarische Regierung, diese Russen und russischen Protectionskinder mit Namen benannt zu hören, welche sie zu beschützen hätte. Kaulbars findet es für „überflüssig“, darüber Auskunft zu geben — und noch wurde keine einzige unschuldsvolle Moskowiter-Seele namhaft gemacht, der irgendwo in Bulgarien irgendwelches Leid zugefügt worden wäre! Wäre irgendwo im Lande irgend ein Rosaken das ungelammte Haar gekümmelt worden, gewiß hätte einem Rosaken das ungelammte Haar gekümmelt worden, gewiß hätte man sich in Petersburg beeilt, mit solch' einem Märtyrer Staat zu machen. Allein es existirt eben kein solcher Märtyrer. Herr Kaulbars will eben einen Zank vom Zaun brechen. Rußland will carte blanche für seine Schutzbesohlenen, für die Gruew, Benderow und das montenegrinische Raubgesindel, welches die Rosaken im Staatsfrock, die moskowitzischen Diplomaten dort in Sophia, Varna, Rußschuk etc. in Gold genommen. Dieser Bande soll es fernersin unverwehrt sein, die Brandfackel im Lande umherzutragen, Mord und Todtschlag zu verüben, alle

Bande des Gejezes zu zerstören und den Selavenzüchtern an der Newa die Bahn frei zu machen für den geplanten Einbruch!

Und die Bahn wird frei gemacht werden! Das arme Bulgarenvolk hat sich gewehrt, so lange es konnte! Seine Führer haben die glänzendsten Proben von Weisheit und Standhaftigkeit gegeben. Allein es gibt kein Europa mehr, das europäische Völkerrecht wird in den sibirischen Bleigruben fabricirt! Wer vermöchte angefaßt der in Bulgarien sich vollziehenden Schandthaten und brutalen Vergewaltigungen im Ernste noch von dem „Napoleonischen Johe“ zu Beginn des Jahrhunderts zu sprechen! Damals hat ein Jabrtausende überstrahlendes Weltgenie die Völker und Nationen des Welttheiles seine Uebermacht empfinden lassen und — für den Druck der Gewalt ward ihnen denn doch auch manche Segnung der Cultur beschieden. Der Druck hatte auch manch' harte, Jahrhunderte alte Fesseln gebrochen, die sonst noch Jahrhunderte vorgehalten haben würde. Heutzutage dicit der verkörperte Absolutismus Europa Befehle und die Uncultur breitet ihre Nachschatten aus über den ganzen Welttheil. Europa steuert mit Riesenschritten in's Rosakische!

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 5. November.

In mehreren Wahlbezirken des Landes, namentlich in der Hauptstadt haben bereits jetzt — zu Beginn der dritten Session des Reichstages — Agitationen für die nächsten Reichstagswahlen begonnen und wird diese sehr frühe Thätigkeit damit motivirt, daß die nächsten Wahlen angeblich schon in wenigen Monaten stattfinden werden. Dem gegenüber bemerkt die „Bud. Corr.“, daß die Functionsdauer des jetzigen Reichstages erst mit September 1887 endigt, und wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, daß der Reichstag, wenn alle vorgelegten Gesetzentwürfe rechtzeitig erledigt werden, schon im Laufe des Sommers aufgelöst wird und die Neuwahlen sodann eventuell für den Monat Juli ausgeschrieben werden, — so ist es doch, angesichts der zahlreichen wichtigen Agenden, welche der Reichstag noch zu erledigen hat, nicht wahrscheinlich, daß die Neuwahlen vor den Herbstmonaten des nächsten Jahres stattfinden werden.

Die Berliner Blätter drücken tiefen Abscheu über das Vorgehen Kaulbars aus. So meint die „National-Zeitung“: es wäre Zeit, daß eine derartige, auf dem Culturniveau Centralasiens stehende Sorte von Diplomaten außer Activität käme. Das Auftreten der Russen sei geradezu darauf angelegt, Gewaltthaten hervorzurufen. Die „Vossische Zeitung“ empfiehlt den Bulgaren den äußersten Widerstand. Sie können nichts verlieren, wenn sie ihr Recht bis zur Gewaltanwendung verteidigen.

Der „Republique Française“ zufolge wurde die Demission des Arbeitsministers Baihaut angenommen; dessen Nachfolger soll sofort ernannt werden.

„Popolo Romano“ erzählt aus Wien, auch Graf Paar, der österreichisch-ungarische Gesandte beim Vatican, beabsichtige sich vom diplomatischen Dienste zurückzuziehen; in politischen Kreisen Wiens nenne man bereits seinen Nachfolger. Graf Paar ist noch immer von Rom abwesend. Graf Paar erfreut sich in Rom allgemeiner Beliebtheit.

Die „Agence Reuter“ meldet aus officiöser Petersburger Quelle: Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen Frankreichs und Rußlands ist keineswegs dahin zu deuten, daß sie die russischerseits erfolgte Annahme einer auf das französisch-russische Einvernehmen basirten, gegen England gerichteten Politik befinde. — Einer Meldung der „Agence Reuter“ zufolge, wurde der bulgarischen Regierung der Rath erteilt, sich bedingungslos dem Czar zu unterwerfen, um eine russische Occupation zu vermeiden, weiter

sich unfähig zu erklären, der Situation entsprechende Vorkehrungen zu treffen und die Verantwortung hierfür auf die Signatarmächte des Berliner Vertrages zu wälzen. — Hinsichtlich der egyptischen Frage erfährt die „Agence Reuter“, daß die britische Regierung in der Erwägung, daß sie die von allen Mächten anerkannte moralische Verpflichtung habe, die öffentliche Sicherheit in Egypten aufrecht zu erhalten, sich trotz der Agitation der französischen Presse von der gegenwärtigen politischen Richtung nicht abwendig machen lassen und das Land nicht der Unordnung und der Eventualität einer neuerlichen Revolution überantworten werde.

Der augenblickliche Stand der bulgarischen Frage wird in englischen Regierungskreisen entschieden als ein sehr ernster angesehen. Man glaubt, daß die Occupation Bulgariens durch Rußland sich nur schwer vermeiden lassen werde und daß keine Macht einschreiten werde, um es daran zu hindern. Eine ruffensindliche Kundgebung der Sobranje gegen das Vorgehen des Generals Kaulbars würde nach der Ansicht der englischen Regierungskreise die Occupation zur gewissen Folge haben. Ein derartiger Schritt Rußlands würde übrigens in manchen politischen Kreisen Englands eine gewisse Befriedigung erwecken, weil Rußland dadurch seinem Einflusse bei den christlichen Balkanvölkern und den Slaven überhaupt einen argen Stoß versetzen würde, überdies aber aus der Occupation keinen materiellen Nutzen ziehen könnte, da weder Oesterreich-Ungarn, noch Deutschland die dauernde Annexion Bulgariens durch Rußland zulassen dürften.

Der Petersburger „Regierungsbote“ meldet: „Wie im „Regierungsbote“ schon früher mitgeteilt wurde, veranlaßten die in Varna und einigen anderen Orten Bulgariens vorgekommenen Eingriffe in die Rechte russischer Untertanen die Entsendung russischer Schiffe dahin. Ungeachtet der Anwesenheit russischer Schiffe haben jene Eingriffe nicht aufgehört, weshalb das Ministerium des Aeußern den General Kaulbars aufforderte, von der gegenwärtigen bulgarischen Regierung zu verlangen, daß sie energische Maßnahmen ergreife, damit diese Lage der Dinge besichtigt werde und falls er binnen drei Tagen keine befriedigende Antwort erhalte, mit der gesammten diplomatischen Agencie und den Consuln Bulgariens zu verlassen. Auf die in diesem Sinne von Kaulbars an den bulgarischen Minister des Aeußern, Natshewitsch, gerichtete Note antwortete Letzterer, daß der bulgarische Minister allen Localbehörden bei schwerer Strafe vorgeschrieben habe, die wirksamsten Maßnahmen zu treffen, Attentaten auf russische Untertanen und auf Personen, welche russischen Schutz genießen, vorzubeugen. In derselben Antwortnote richtete Minister Natshewitsch an den General Kaulbars die Bitte, ihm Namen und Wohnort der russischen Untertanen, welche der den Schutz Rußlands genießenden Personen mitzuthellen, welche Beleidigungen erfuhr, damit die Schuldigen ermittelt und den Gerichten übergeben werden könnten. Da General Kaulbars es als völlig überflüssig erachtete, den Wunsch des Ministers zu befriedigen, nachdem die gegen russische Untertanen verübten Attentate der bulgarischen Regierung, deren einige Agenten Haupturheber und Theilnehmer der gedachten Attentate waren, unmöglich unbekannt sein können, zog er es vor, dem Minister zu eröffnen, daß er es nicht für möglich finde, in die von Natshewitsch gewünschte Erörterung einzugehen, daß er aber bei der ersten Vergewaltigung, welche irgendwo auf bulgarischem Territorium vorkommen sollte, genöthigt sein werde, nach seiner früheren Erklärung zu verfahren, daß ist, Bulgarien mit allen russischen Agenten zu verlassen. — Die oben dargelegte Antwort des Generals Kaulbars erhielt die a. h. Approbation des Kaisers.“

Das „Journal de Pétersbourg“ meldet die Genehmigung der Wahl Raboulape's zum Votschaster seitens des russischen Hofes und fügt hinzu, daß man die Pflege der zwischen Rußland und Frankreich bestehenden guten Beziehungen, die ihre gemeinamen Interessen zur Grundlage haben, nicht in bessere Hände legen konnte.

### Feuilleton.

#### Die Geister der Finsterniß.

Roman aus dem Amerikanischen von A. Bayard.

(8. Fortsetzung.)

#### Sechstes Capitel.

#### Eine Mutter.

Auf dem Weg nach seinem prächtigen Hause begegnete Mr. Lawrence Lancelot Darling und lud denselben zum Mittageffen ein.

Des armen Lancelot's Gesicht trug den Ausdruck dumpfer Verzweiflung, während er Mr. Lawrence die Hand drückte und mit der Willensfestigkeit eines Automaten an seiner Seite die Straße entlang schritt.

„Haben Sie noch nicht erfahren, welchen Erfolg unser Ausschreiben durch die Zeitung gehabt hat?“

„Nichts!“ erwiderte traurig der Banquier. „Die gewichtigsten Geheimpolizisten versuchen all' ihren Spürsinn, aber ohne Erfolg.“

Lancelot's Brust hob ein tieftrauriger Seufzer und Beide schritten stumm weiter, bis sie Mr. Lawrence's Haus erreichten.

Während der Banquier das Kronenzimmer Abo's aufsuchte, um noch seiner geliebten Tochter zu sehen, trat Lancelot in den Wohnsalon, wo Mrs. Vance ihn empfing.

„Sie sehen krank aus.“ sprach die schöne Witwe nach den ersten begrüßenden Worten in Thönen des Mitgeföhls. „Haben Sie noch Nichts über unsere arme Lily erfahren?“

„Nichts, Nichts!“ D, Mrs. Vance, diese Ungewißheit ist kaum zu ertragen; sie tödtet mich fast!“ rief er in ungestümem Schmerz aus.

„Armer Lancelot.“ verließte die Dame matt. „Ihre Gesichtszüge sprechen von großem Leid. Der Verlust ist hart für uns Alle, aber am härtesten für Sie!“

Und mit stummem Druck legte sie ihre zarte Hand auf die seine, bedeckte ihr Gesicht mit dem feinen Battistuch und schluchzte leise.

„Ich hätte nicht hierher kommen sollen, um durch meine Trauer die Ihrige noch zu vergrößern. Verzeihen Sie meinen rückhaltlosen Schmerzensausbruch.“ sprach er voller Bekümmerniß.

„Verlassen Sie es nicht!“ antwortete sie durch Thränen. „Lassen Sie mich Ihren Schmerz tragen helfen, denn ach, ich fühle ja nur zu lebhaft, zu tief mit Ihnen!“

„Dank, tausend Dank!“ stieß er weich hervor. „Mit Recht kann man dies Haus ein Trauerhaus nennen. Wie geht es Aca heute, Mrs. Vance?“

„Nicht besser, zu meinem lebhaftesten Leidwesen.“ antwortete die Gefranzte, sich scheinbar die Augen trockenend, die noch keine Thräne geseuchet hatte. „Das Fieber will trotz aller Verordnungen und aller Sorgfalt des Arztes nicht weichen. Verbüte Gott, daß wir nicht auch noch unsere liebe Aca verlieren! Ist dieses Haus doch schon schwer genug heimgeleuchtet durch Lily's Selbstmord!“

Des jungen Mannes starker Körper erbehte bei den letzten Worten der Sprecherin.

„Selbstmord, Selbstmord!“ höhnte er. „O, mein Gott, läre Du das Geheimniß auf, das j-ne unselige That in sich birgt! Ein Selbstmord, während in der heißesten Liebe, die je ein Mann für ein Weib in seinem Herzen getragen, ein Paradies auf Erden ihrer wartete! Nein, ich kann es nicht glauben, wenn ich nicht meinen Verstand darüber verlieren sollte!“

„Ich beschwöre Sie, hämen Sie sich nicht zu sehr!“ rief die schöne Circe in einschmeichelndem Tone, während sie seine Hand erfaßte und ihn nach einem Sitz geleitete.

„D, verzeihen Sie mir, wenn ich Sie mit meinen Worten ängstigte. Ich hätte mit meinem wilden Schmrze nicht hierher kommen sollen!“

„Nicht hierher kommen sollen?“ wiederholte sie mit sanfterm Vorwurf. „D, im Glauben, noch öfter, als Sie es bis jetzt gethan, sollen Sie kommen und mich an Ihrem Schmerze theilnehmen lassen. Wer könnte besser mit Ihnen trauern um unsere Todte, als ich, die Ihre Lily so sehr

liebte? Kommen Sie täglich, Lancelot; versprechen Sie es mir und lassen Sie uns den großen Kummer gemeinsam tragen!“

So viel herzliche Freundschaft ihm entgegengebracht, rührte den jungen Mann sichtlich.

„Ich will es versuchen.“ antwortete er. Mrs. Vance traurig anblickend.

„Wie geschieht die schöne Verführerin ihre Rolle zu spielen verstand! Wie meisterhaft wußte sie die Trübsal zu sein, welche durch sanfte Worte den Verzweifelnden an sich zog, um ihm Gift in die frisch, noch blutende Wunde einzuträufeln!“

So fand sie Mr. Lawrence, bleich und sorgenvoll von seiner kranken Tochter kommend, bei seinem Eintritt in den Salon.

Während der Mittagstafel herrschte eine so gedrückte Stimmung, daß weder der perlende goldene Wein, noch die ausserleichen Speisen den Appetit der beiden Männer erregen konnten, indessen Mrs. Vance dem schmachtbar bereiteten Male alle Ehre widerfahren ließ.

Die Unterhaltung flecte stets von Neuem, obgleich die schöne Witwe alle ihre Gewandtheit aufbot, um das Gespräch in Fluß zu bringen. Allein die Herren ermunterten ihre Versuche nicht und sie athmete beßhalb erleichtert auf, als die Tafel aufgehoben wurde.

„Ich werde Aca einen Besuch abstatten.“ sagte sie zu sich. „Die Fürsorge, die ich damit an den Tag lege, kann mich in Lancelot's Augen nur steigen lassen!“

Und leichtfüßig schritt sie die Treppe hinauf in's erste Stockwerk nach Abo's Krankenzimmer.

Die Furcht, welche vor kaum einer Stunde erst der Besuch der räthselhaften, alten Spitzverläuferin in ihr erweckt hatte, sie war wie hinweggewischt. Triumph erfüllte einzig und allein ihr Brust. War es ihr doch schon gelungen, den verzweifelnden Verlobten Lily's, welche, wie von Allen, auch von ihr todt gewandt war, in ihre Netze zu locken. Und schon regte sich in ihr das Vorgefühl des vollendeten Sieges, welchen sie über den mit dämonischer Leidenschaft geliebten Mann davontragen wollte und davontragen würde, so wahr ihre Hand vor Nichts, Nichts zurückschreckte, was sie an das heißersehnte Ziel brachte.

**Inland.**

Budapest, 3. November. (Die Delegationen.) Morgen wird die Delegationsession eröffnet. In derselben gelangt der gemeinsame Budget-Voranschlag für 1887 zur Unterbreitung. Der Voranschlag zeigt im Vergleich zu den für 1886 votirten Summen ein Netto-Mehrerforderniß von 4.155.175 fl., und zwar: im Ordinarium von 1.442.918 fl. (für Militärquartierungsstellen sind um 1.614.005 fl. mehr veranschlagt), im Extraordinarium von 2.712.257 fl. Hingegen ist für die Kosten im occupirten Gebiete ein Mindererforderniß von 936.000 fl. eingestellt. Das Mehrerforderniß ist fast ausschließlich im Budget des Kriegsministeriums veranlaßt, wobei auf die Marine-Section ein Mehrerforderniß von 121.219 fl. entfällt. Die gemeinsamen Zollüberschüsse sind bloß mit 18.642.206 fl., demnach mit 7.272.000 fl. niedriger als im Vorjahre eingestellt. Die Bilanz gestaltet sich demgemäß um 11.198.558 fl. ungünstiger, als pro 1886. Für Repetir-gewehre werden im Extraordinarium des Heereserfordernisses insgesamt 3.500.000 fl. beantragt. — Der den Delegationen gleichfalls zur Unterbreitung gelangende Voranschlag des Administrationsbudgets Bosniens schließt mit einem Ueberschusse von 56.774 fl.

Die ungarische Delegation wird ihre Plenarsitzungen auch diesmal im Sitzungssaale des Magnatenhauses halten, für die österreichische Delegation dagegen wurden die erforderlichen Räumlichkeiten im „Hotel Hungaria“ eingerichtet. — In beiden Delegationen ist für die jetzige Session der Präsident aus der Reihe der Abgeordneten zu wählen. Die Wahl der österreichischen Delegirten, welche übrigens noch nicht vollständig in Budapest eingetroffen sind, wird voraussichtlich auf den Abgeordnetenhauspräsidenten Dr. Smolka fallen. — Die ungarische Delegation hielt, um bezüglich der morgen vorzunehmenden Wahlen eine Vereinbarung zu treffen, heute Nachmittags 4 Uhr eine Conferenz, in welcher Graf Franz Zichy als Alterspräsident den Vorsitz führte. Für die zur Constituirung der Delegation erforderlichen Wahlen wurde die folgende Candidatenliste festgestellt: Präsident: Graf Ludwig Tisza; Vicepräsident: Erzbischof Cardinal Hapnald; Schriftführer: Alexander Hegedüs, Stephan Makovszky und Baron Josef Rudnyánsky; Quästor: Baron Albert Wodianer. Heeresauschuss: Graf Aladar Andrássy, Graf Theodor Andrássy, Ahasz Békésy, Baron Ludwig Döry, Bela Grünwald, Cardinal Rudwig Hapnald, Alexander Hegedüs, Emer. Jovánka, Tadeus Prilegky, Stephan Makovszky, Baron Josef Rudnyánsky, Edmund Szalay, Koloman Széll, Virgil Szilágyi, Joseph Szilágyi, Moriz Wahrmann, Graf Anton Zichy, Graf Heinrich Zichy. Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten: Gr. Julius Andrássy, Cornel Andrássy, Patriarch Geman Angelich, Graf Albert Apponyi, Graf Ludwig Batthyány, Gaito Baughner, Edmund Báczay, Emerich Bende, Ludwig Csorbatov, Gr. Aurel Dörmöffy, Max Falk, Joseph Gál, Julius Horváth, Gr. Stephan Keglevich, Georg Kreftich, Szeptozar Kuffevich, Ludwig Kágy, Graf Nikolaus Miks, Joseph Mistatovich, Bischof Lorenz Schlauch, Graf Giza Szapáry, Graf Anton Szécheny, Graf Eugen Zichy, Graf Franz Zichy. Finanz-Ausschuss: Sigmund Bohus, Valentin Boros, Gr. Andor Fritetics, Julius Kauz, Friedrich Harlány, Dr. Peter Perényi, Baron Albert Wodianer, Georg Szerb, Ludwig Vukotinovich, Marineauschuss: Paul Andrássy, Gr. Edmund Bethlen, Ernst Dániel, Gr. Stephan Erdödy Moriz Jókai, Gabriel Latinovich, Arpad Kubinyi, Graf August Zichy, Baron Bartholomäus Zmáth.

An Stelle des vom Magnatenhause gewählten Mitgliedes, Grafen Aurel Dörmöffy, der sein Mandat niederlegte, wurde das Ersatzmitglied Graf Joseph Teletki einberufen. Die ungarische Delegation hält ihre constituirende Sitzung morgen Nachmittags 5 Uhr; den Vorsitz in derselben wird Alterspräsident Graf Franz Zichy führen, als Alters-schriftführer werden Graf Theodor Andrássy, Graf L. Batthyány und Georg Szerb fungiren. — Die österreichische Delegation hält ihre Eröffnungssitzung um 1 Uhr Mittags.

Budapest, 3. November. (Aus dem Magnatenhause.) Das Magnatenhaus hat heute in einer kurzen Sitzung verschiedene Mittheilungen des Präsidiums entgegengenommen und dann den Gesetzentwurf über die Aufhebung der Erbschlichter-Institution der k. Kassen erledigt. Schließlich wurde auf Antrag des Erzbischofs Cardinal Hapnald das Präsidium beauftragt, am bevorstehenden Namenstage Ihrer Majestät die kühnsten Glückwünsche des Magnatenhauses an den Thron des Thrones zum Ausdruck zu bringen.

**Ausland.**

Paris, 3. November. Ribourd, der Director der communalen Angelegenheiten im Ministerium des Innern wurde zum Residenten in Tunis ernannt.

Brüssel, 3. November. Die Socialisten kündigen eine große Straßendemonstration an, welche anlässlich der bevorstehenden feierlichen Kammereröffnung in Brüssel stattfinden soll. 500 Arbeiterfrauen werden der Kammer eine Petition um Amnestie überreichen.

London, 3. November. Der Staatssecretär der Colonien empfing eine Deputation, welche die Annexion des Zululandes erbat. Der Staatssecretär erwiderte, daß zwischen dem Gouverneur Havelock von Natal und den Boers eine Vereinbarung getroffen wurde, nach welcher England über den östlichen Theil des Zululandes, welcher den

**Siebentes Capitel.**

**Flucht.**

Die großen Aufregungen, in welche die Erkenntniß ihrer Lage sie versetzte, hatte zur Folge, daß eine schwere Krankheit Lily überkam, und es bedurfte der größten Kunst und Geschicklichkeit des Arztes, um sie zu retten. Die alte Molly erwies sich als eine sorgsame und geschickte Krankenwärterin und nach drei Wochen konnte Lily das Lager wieder verlassen, wenigstens sie noch sehr schwach und von einer geisthaften Blässe war. Kummer und Verzweiflung erfüllten ihr Herz. Wieder und wieder hatte sie die alte Molly gebeten, ihrem Vater eine Postkarte zu bringen, aber umsonst; die Alte blieb unerbittlich und Lily's Trostlosigkeit erreichte ihren Höhepunkt.

So sah sie eines Tages in dem großen Lehnstuhl am Fenster und brütete über einen Plan zu flucht nach.

Einen Plan zur Flucht! Auf welchem Wege sollte dieselbe gelingen? Die Fenster waren mit dicken schweren Eisenstäben dicht vergittert. Wie sollte sie da aus ihrer Gefangenschaft entkommen?

Sie prüfte die Eisenstäbe einen nach dem anderen. Sie blieben unbeweglich. Jede Möglichkeit zu einer Flucht schnitten sie ab.

Doch — was war das? Sie war bei dem letzten der Eisenstäbe angelangt und welche Ueberschuldung! Das verwitterte Holzwerk gab nach und der Eisenstab blieb in ihrer Hand. Verächtlich blickte sie durch die auf diese Weise entstandene Oeffnung.

Sie befand sich in einem von einem verwilderten Garten umgebenen Hause. Ringsum war kein anderes Haus zu erblicken.

Mit Schauern überwältigte sie die Gewissheit, daß sie sich weit außerhalb New-York's befinden mußte.

Ein Geräusch im Innern des Hauses schreckte sie auf. Hastig brachte sie den Eisenstab an seinen alten Platz zurück, zog die Vorhänge zusammen, sank auf ihren Sitz wieder nieder und nahm eine gelangweilt, gleichgültige Mine an. (Fortsetzung folgt.)

Zulus vorbehalten bleibe, die Schutzherrschaft übernehmen und die neue Boeren-Republik den westlichen Theile des Zululandes behalten werde. — Die „Agence Reuters“ meldet aus Rangoon: Die Stadt Mingla am Fluße Irawaddi wurde in der letzten Nacht von 900 Aufständischen angegriffen und vollständig zerstört. — Kaulbars bekräftigt in seinem Berichte an den Czaren die Occupation von Bulgarien als einzige Maßregel, welche den russischen Einfluß im Lande wiederherstellen könnte. Der Czare billigte diese Anschauung. — Die „Agence Reuters“ meldet, daß Kustem Pascha in Folge von Instruktionen der Pforte mit den Vorstellungen Jadeschigh gegenüber hinsichtlich Egyptens nachgelassen hat und den Gegenstand nicht weiter erwähne. — Die Polizei gab ganz bestimmte Befehle, jeden Aufzug und größere Zusammenkunft — ausgenommen die Formapors-Procession am 9. November — zu verhindern. Alle Lädenbesitzer werden angewiesen, ihre Läden zu schließen und die Fenster, falls keine Fensterläden angebracht sind durch Bretter zu schützen.

Petersburg, 3. November. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Die officielle Mittheilung des Generals Kaulbars deutet die Grenzen der russischen Geduld und Mäßigung an, welche von dem Wunsche eingegeben war, die Bulgaren nicht für die Mißgriffe ihrer Regierenden verantwortlich zu machen. Hoffentlich begehen die bulgarischen Regenten, daß sie nicht ungestraft auf dem bisherigen Wege verharren dürfen. Die Freilassung der Officiere genügt einer wesentlichen Forderung des Generals Kaulbars. Die Rathschläge, welche man den bulgarischen Machthabern ertheilen wird, werden dieselben vielleicht zu einer gesunden Beurtheilung der Lage und der Interessen des Landes führen.

Belgrad, 3. November. Der neue diplomatische Agent, Dr. Stranisky, ist mit seinem Secretär, Todorow, hier eingetroffen und werden dieselben demnächst von der Königin Natalie empfangen werden.

Sophia, 3. November. Die Reise des gewissen Privatsecretärs des Fürsten Alexander, Cabinetraths Menges, nach Tirnova hatte den Zweck, die Anhänger des Prinzen von Battenberg von jedem Schritte zu Gunsten seiner Wiederwahl abzuhalten. Nach Berichten aus Tirnova hat diese Mission des Herrn Menges bei den Deputirten einen vollständigen Erfolg gehabt.

Tirnova, 3. November. Der „Agence Havas“ zufolge ist die Lösung der Krifis wohl noch sehr ungewiß, indessen kann constatirt werden, daß der Verhandlungsweg betreten wurde. — Die Räuber, welche den österreichisch-ungarischen Viceconsul Starzenki auf dem Wege Sophia-Tirnova ausgeraubt haben, wurden verfolgt und heute verhaftet. — Das von der Partei Zankow's vorgeschlagene Compromiß, ihren Chef Dragan Zankow in die Regierung zu bringen, scheiterte an der Stimmung der Sobranje-Mitglieder, da Zankow im Lande keine Sympathie besitzt und sein Eintritt in die Regentenschaft noch große Verwirrung hervorrufen könnte.

New-York, 3. November. Bei den Wahlen in die Staats-legislatur siegen in der Mehrzahl der Staaten die Republikaner, so daß nach dem Gesamtergebnisse der Wahlen viele Siege im Congresse den Republikanern zufallen, wodurch die demokratische Majorität sehr verringert wird.

**Stimmen aus dem Publicum.**

**Einladung**

zur Generalversammlung der Mitglieder des Hermannstädter Eislauf-Vereins, welche Samstag den 13. d., 5 Uhr Abends, im Communitäts-Sitzungssaale des städtischen Rathhauses abgehalten wird.

- Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über das abgelaufene Vereinsjahr 1885/6. 2. Vorlage der von den Rechnungsrevisoren geprüften Jahresrechnung über die Gebahrung mit dem Vereinsvermögen. 3. Vorlage des Präliminars für das Vereinsjahr 1886/7. 4. Anträge des Ausschusses oder einzelner Mitglieder, wenn die Letzteren von mindestens 5 Mitgliedern unterstützt werden. 5. Wahl des Vereinsauschusses und der drei dem Ausschusse nicht angehörigen Rechnungsrevidenten.

Der Ausschuss.

**Adiso für die Mitglieder des hiesigen Männerturnvereins!**

Heute gemüthliche Abendunterhaltung bei Navara (Pankiewicz). Anfang 8 Uhr.

Hermannstadt, am 6. November 1886.

Der Turnrath:

Theis m. p., Vorstand. Plattner m. p., Schriftführer.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 6. November.

(Die Reise des Kronprinzlichen Paares nach Galizien.) Aus Lemberg wird gemeldet: Nach einer vorliegenden Meldung werden Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie im Mai Galizien besuchen, einen Tag in Lemberg und zwei Tage in Krakau verbleiben. Das kronprinzliche Paar wird ferner besuchen: Den Grafen Arthur Potocki in Krzesowice, den Fürsten Sangusko in Gumniska, den Grafen Alfred Potocki in Lancut, den Fürsten Sapieha in Karstzyn, später im Retourwege von Lemberg den Grafen Dzieduszycki in Bieniaki, nach eintägigem Aufenthalte in Tarnopol den Grafen Siemienicki in Chorowlow, den Grafen Danowowski in Kopyncyn und den Grafen Goluchowski in Stala. Von dort wird die Reise über Czernowitz nach Kolomea behufs Besichtigung der Naphtaquellen in Soloboda-Hungariska und dann nach Wien erfolgen. — Dagegen theilt der „Dziennik Polski“ mit, die Kronprinzessin Stephanie werde von Lemberg direct nach Wien zurückkehren. Der Kronprinz werde weiter (Magalitzien bereisen und schließlich an Jagden theilnehmen: In Turze (Strypzer Bezirk) auf Wildschweine, in Jastrz (Kalscher Bezirk) auf Hirsche, in Hryniama (Bukolmaner Grenze) auf Adler und in Lancut auf Füchse. „Dziennik“ berichtet, der Kronprinz werde den ganzen Monat hindurch sich in Galizien aufhalten und auch in Tarnow einen Tag verweilen.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den ordentlichen Lehrer der Deeser Bürgerhule, Emerich Bogá, in seiner gegenwärtigen Stellung entgeltlich bekräftigt.

(Feldzeugmeister Baron Schönfeld und Klausenburg.) Aus Anlaß der Beförderung Sr. Excellenz des Herrn Corps-Commandanten Anton Freiherr v. Schönfeld zum Feldzeugmeister entsandte auch der Magistrat der Stadt Klausenburg seine Beglückwünschung, in welcher in warmem Tone der Verdienste Sr. Excellenz und die Pflege des in Klausenburg zwischen Militär und Civil bestehenden guten Einvernehmens und der freundlichen Haltung des ersteren gegenüber der städtischen Verwaltung in Militär-Angelegenheiten gedacht wird. Auf diese Begrüßung erwiderte der Herr Corps-Commandant mit folgenden, an den Bürgermeister Wexa Albach gerichteten herzlichsten Zeilen in ungarischer Sprache: „Hochgeehrter Herr Bürgermeister! Ihre unter Zahl 1016 vom 26. October l. J. datirten, mich eben so ehrennden wie beglückenden Zeilen habe ich nicht nur mit größter Freude empfangen, sondern dieselben gereichten mir gleichzeitig auch zu angenehmer Berücksichtigung. Mit dem Ausdruck meiner Freude wollen Sie

ben, hochgeehrter Herr Bürgermeister und der sehr geehrte Magistrat der kön. freien Stadt Klausenburg, für die meiner Person gegenüber geäußerten freundschaftlichen und wohlwollenden Worte und Wünsche meinen herzlichsten Dank gebührend. Unter Einem nehme ich mit aufrichtiger Befriedigung Kenntniß von jener Äußerung, die im Interesse der Entwicklung der Gesamtheit Zeugniß gibt von der unerlässlich notwendigen Eintracht zwischen Civil und Militär. — Ich erachte es übrigens nicht für geboten, den sehr geehrten Herrn Bürgermeister und die Stadtvertretung zu ersuchen, ihre freundschaftliche Gefinnung und Neigung auch den mir untergebenen Truppen zuzuwenden zu wollen, im Gegentheil fühle ich mich zu großem Danke verpflichtet für Alles, was Sie im Interesse des Militärs beabsichtigen und projectiren und ich ergreife die Gelegenheit — indem ich mich und die berührten Truppenabtheilungen auch Ihrem ferneren Wohlwollen empfehle — dem Magistrat der kön. freien Stadt Klausenburg neuerlich meine Hochachtung auszudrücken. — Genehmigen Euer Hochwohlgeboren den Ausdruck meiner hohen Werthschätzung. — Hermannstadt, 1. November 1886. Anton Freiherr von Schönfeld, k. k. Feldzeugmeister.“

(Grabesplünderung.) Herzlose Menschen, bei denen der letzte Rest von Scheu vor dem verwerflichen Diebstahlsverbrechen ausgeflorben, haben auch diesmal die Pietät, welche Lebende ihren theuren Dahingegangenen in sichtbaren Zeichen auf's Grab legen, bestohlen. So wurde unter anderen ein von in weiter Ferne weilenden Eltern hierhergeschickter und auf das Grab ihres Todsterbens im hiesigen röm.-kath. Friedhofe am Abend vor Allerheiligen niedergelegter und mehrfach mit Bindfaden besetzter, aus Kunst-Lorbeerblättern, Rosen und Edelweiß hergestellter schöner Kranz gestohlen. Wer diesen Kranz diebst. ermittelte, erhält als Belohnung den vollen Werth der geraubten Grabzierde.

(Das Schüler-Concert Eerny) findet heute Samstag den 6. d. im Saale „Zum römischen Kaiser“ statt und sind Karten zu demselben in der Großstadt, sowie Abends an der Cassa zu haben. Der Anfang ist für 7/8 Uhr anberaunt.

(Adiso für Schützen!) Morgen Sonntag den 7. November: Gansel-Schießen. — Anfang 2 Uhr Nachmittags.

(Restauration's-Eröffnung mit Militär-Concert.) Morgen Sonntag den 7. d. findet die Eröffnung der Restauration im Gesellschaftshause statt, wobei die Musikcapelle des 82. Inf.-Regts. Freiherr v. Schönfeld von 3 Uhr Nachmittags an bei freiem Entrée mit folgendem Programm concertiren wird.

- I. Abtheilung. 1. Ouverture zur Oper „Das Nachtlager in Granada“ von Kreutzer. 2. „Wiener Blut“, Walzer von Strauß. 3. Arie aus „Die Liebe zum Volke“ für Flügelhorn von Suppé. 4. „Felicitas“, Polka française von Ziehrer (neu). 5. „Erzählung eines alten Hühners“, Ballade für Posaune von Poppe. 6. „Entweder — oder!“, Polka schnell von Strauß (neu). 7. „Die Reise durch Oesterreich-Ungarn“, Potpourri von Buder.

- II. Abtheilung. 8. „Noila-Walzer“ aus dem Ballet „Sylvia“ von Delibes. 9. „Am Meer“, Lied von Schubert (Flügelhorn-Solo). 10. „Philosophen-Csárdás“ von Háczy Pál. 11. „Die Burgmühl“, Marsch von Bernard.

(Concert der Stadtkapelle) morgen Sonntag den 7. d. in der großen Bierhalle von 5 Uhr Nachmittags an bei freiem Entrée. Das Programm umfaßt folgende Pícken:

- I. Abtheilung. 1. Ouverture „Die Wiener Freiwiligen!“ von A. Müller. 2. „Mazurka“ von H. Wieniawski (Violin-Solo) 3. Walzer „Anna, zu Dir ist mein liebster Gang“ von H. Gendé. 4. Duett für zwei Clarinetten von Marcen Bordogni. 5. „Rach-Polka“ von Haag. 6. Potpourri über böhmische National-Lieder.

- II. Abtheilung: 6. „Ein lustiges Exercier-Reglement“ von B. Hermann. 7. „Donau-Wellen-Walzer“ von Ivanovic. 8. „Csikosós-Csárdás“ von Brezák. 9. „Der kreuzbede Kupferstein.“

(Militär-Concert.) Morgen Sonntag den 7. d. concertirt die Musikcapelle des k. k. Infanterie-Regiments Freiherr v. Schönfeld Nr. 82 im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ von 7 Uhr Abends an. Das Programm ist folgendes:

- I. Abtheilung. 1. Ouverture zur Oper „Der König von Spretov“ von Adam. 2. „Herbstweisen“, Walzer von Waldteufel. 3. „Der Wanderer“ von Schubert. 4. „Stellblüthen“, Polka française von Strauß (neu). 5. „Jolina“, Arie für Flügelhorn von Stigháli. 6. „Daniella“, Polka Mazur von Faust. 7. „A.B.C.“, Potpourri von Král.

- II. Abtheilung. 9. „Ull' jetzt rückt der Landsturm aus“, Zug-Marsch von Schild. 9. a) Lied aus „Preciosa“ von Carl Maria v. Weber, b) „In deine Augen laß' schaun“, Lied für zwei Flügelhörner von Rheinfeld. 10. „Luftig und lustig“, Polka schnell von Strauß. 11. „Andreas Hoser-Marsch.“

(General-Versammlung.) Der röm.-kath. Lehrer-Verein des Hermannstädter Comitats hält seine diesjährige General-Versammlung am 10. und 11. d. in der hiesigen Innerstädter röm.-kath. Normalschule ab. Dieselbe beginnt jedesmal um 8 Uhr Vormittags und um 3 Uhr Nachmittags.

(Wohltätigkeits-Vorstellung.) Die Lehrkräfte der Hermannstädter Staats-Knaben-, Mädchen- und Bürger-Töchterhule veranstalten am 13. November l. J. im Stadttheater eine Wohltätigkeits-Vorstellung, deren Erträgniß zur Hälfte für Bekleidung von Waisen und armen Schülern, zur Hälfte für die Deckung der Kosten der Schul-fabrik bestimmt ist. — Zur Aufführung kommt: „Lillomski“, Original-Komödie mit Volkliedern und Wufft in drei Aufzügen von Euard Szpilgietz. Logen im I. Rang zu 3 fl., im Parterre zu 2 fl. 50 kr., im II. Rang zu 2 fl., Sperrfreie ersten Ranges zu 50 kr., zweiten Ranges zu 30 kr., Stehparquet zu 40 kr., Studenten- und Militär-Karte zu 25 kr., Galleriestühl zu 20 kr. sind von heute an in der Conditorei Frenzy und am Abend der Vorstellung an der Cassa erhältlich. — Ueberschreibungen werden mit Dank entgegengenommen und öffentlich quittirt.

(Gesunden) wurde vorgelesen beim Gesellschaftshause ein Schnupftuch mit Monogramm C. S.

(Selbstmordversuch.) Eine Magd trank gestern Phosphor-lösung und wurde lebend in's Spital geschafft.

(Brandchronik.) In Thalheim brannte die bei der „Transylvanien“ in Hermannstadt auf 200 fl. versicherte Scheune des Johann Knochner ab. Der Schaden beträgt 108 fl. Das Feuer ist — wie festgestellt worden — durch Unvorsichtigkeit im Innern der Scheune ausgebrochen.

(Diebstahl.) Dem Martin Holmann in Stolzenburg sind von der Weide weg zwei Däsen gestohlen worden. Der Verdacht laftet auf dem Zigeuner Petru Gampa aus Großschauern, auf welchen auch gefahndet wird.

(Erschlagener Pferde.) Der Stolzenburger Flurhüter Pavel Costin hatte seine Pferde vor dem Wirthshause am Ende der Gemartung angebunden; als er sie wieder losbinden wollte, war eines derselben verschwunden. Sein Veracht lenkte sich sofort auf Nicolai Drebits aus Háschag. Der Mann leugnete jämmerlich; nun drohte ihm Costin mit den Genarmen. Das half, Drebits erwieb sich gefällig und bezeichnete eine Anhöhe, auf deren Spitze das Pferd sich befände. Costin fand sein Pferd am bezeichneten Orte; Drebits hingegen sitzt jetzt beim Hermannstädter l. Bezirksgerichte.

(Baronin Katharina Remény.) Aus Eszombod, 3. d., wird uns geschrieben: Die Baronin Katharina Remény, geb. Banffy, welche am 31. October l. J. nach längerer Krankheit in Klaus-

senburg ihr bescheidenes, wirtschaftliches und wohlthätiges, im eigentlichen Sinne edles Leben in einem Alter von 73 Jahren beschlossen hat, wurde heute hier neben ihren vor sechs Jahren verstorbenen, unvergesslichen, gemeinnützigen Gatten, Stefan Remény, zur ewigen Ruhe beisetzt. Sie ist die Frauenmutter des Honvédbataillons, des Rotenkreuzfrauenvereins in Nagy-Enyed und Förderin mancherlei Wohlthätigkeitsanstalten gewesen. Ihre zahlreichen Verwandten der Familien Remény, Zeyl, Banffy, die Honvédofficiere von Nagy-Enyed, die Vertretung der Stadt und des Unterallianzcomitats, der Schulen und Aemter, Honorationen und Freunde, Viele gaben der Verewigten das letzte Ehrengeleit und nahmen Abschied von einem untergehenden weiblichen Sterne erster Größe und reinlichen Glanzes. Zu den vielen schönen Grabkränzen sendete auch noch die Abendsonne ihren schönsten Strahlenkranz auf ein Grab, worin nun zwei edle gute Menschen ruhen. Friede ihrem Staube und gesegnet ihre Werke in gutem bleibenden Gedächtniß! Der Gomborder Edelbesitz geht in den würdigen Besitz des derzeitigen Unterallianz Obergehepans Koloman Remény über.

Man schreibt uns aus Fogaras: Selbst für den oberflächlichen Kenner der siebenbürgischen Geographie ist es kein Geheimniß, daß auf dem Weichbilde der Stadt Fogaras die Rebe nur höchst sporadisch vorkommt; einzelne Exemplare finden sich hier und da in Privatgärten, allein die gesammte Fassung dürfte in den besten Jahren einige Liter nicht übersteigen. Wenn man daher von einer Weinlese in Fogaras hört, wird man billigerweise zweifelnd den Kopf schütteln. Und dennoch gab es neulich ein Winzerfest mit wirklichen Reben und wirklichem Most. Der Urheber dieser Ueberrückung war der Fogaraser Turnverein, welcher für den 30. October die Einladung zu einem Weinlesefest ergehen ließ. Dieses Fest fand freilich nicht im Freien statt, sondern in den Localitäten des „Hotel Lauritsch“. Dafür genoß man aber auch den Vortheil, selbst in vorgerückter nächstlicher Stunde einer ganz angenehmen Temperatur sich zu erfreuen und außer dem Vergnügen der Traubenlese sich entweder dem Amusement des Tanzes hingeben zu können, oder das Buffet des Hoteliers mit aller Bequemlichkeit zu prüfen.

Der Fogaraser Turnverein hat unseres Wissens noch niemals eine Production gegeben, bei welcher man einen Schluß auf die turnerischen Leistungen seiner Mitglieder hätte ziehen können, daß er aber den Zweck der Gymnastik, welchen man Tanz nennt, gründlich übt, bewies die Unermüdbarkeit, mit welcher die Comedieglieder und vor Allem der Präsident Terepshoren huldigten, gleichviel ob ein Nachschiff dem Reize des Tanzers entgegenzappelte, oder ein ausgewachsener Schwann in der Wogen sich stürzen wollte, ja selbst die reißte Palme fand einen athletischen Gleichbaum zu gemeinschaftlich rotirender Bewegung.

Das Scherz bei Seite, die jungen Herren, welche sonst sehr reservirt sich halten, übertrafen sich diesmal in ihren Leistungen. Die Decoration des Saales, deren pidos de resistance ein geschickt arrangirtes Nebengelände bildete, machte dem Geschmack der Arrangeure alle Ehre.

(Brand in Temesvar.) Die Temesvarer Blätter berichten über den verheerenden Brand, welcher in der Nacht vom 1. auf den 2. d. im Temesvarer Dikasterialgebäude wüthete, folgende Details: Der Brand entstand in der Filiale der Tabakfabrik und wurde um halb 9 Uhr entdeckt, als bereits die Holzconstruktion der riesigen Tabakmagazine welche in einem Tract des Dikasterialgebäudes hineingebaut sind, in hellen Flammen standen. Der Brand erhielt außerdem durch die in den Magazinen aufgestapelten Cigarren und Tabakvorräthe reiche Nahrung und das erfolgreiche Einschreiten der Feuerwehre wurde durch den dichten Tabakqualm unmöglich gemacht, welcher den Feuerwehrlenten das Arbeiten in dem von dichtem Rauch erfüllten Hofe verleidete. Der Brand erreichte um halb 10 Uhr Abends seinen Höhepunkt und erst nach Mitternacht gelang es der aufopfernden Thätigkeit des Militärs und der Feuerwehre, den Brand auf die von demselben unmittelbar ergriffenen Objecte zu localisiren und an die Vergung der noch nicht zerstörten Werthe zu denken. Der Schaden an verbrannten Cigarren beläuft sich, wie bisher angenommen wird, auf 50.000 Gulden, allein es ist nicht unwahrscheinlich, daß die übrigen Vorräthe, die von Rauch durchzogen und von den Wasserstrahlen durchnäßt sind, unbrauchbar geworden sein werden. Der Schaden am Gebäude beläuft sich auf circa 6000 fl. Das Feuer konnte erst Dienstag Mittags vollständig gelöscht werden, wo auch mit der Hinausführung der verbrannten Cigarren, des Schuttes und der verholzten Dippelbäume begonnen werden konnte. Eine der traurigsten Folgen des Brandes ist der Umstand, daß durch denselben mehrere Hundert Arbeiterinnen brotlos geworden sind. Die Rettung des Gerichtsarchivs, welches sich im zweiten Stockwerke befand, wurde durch eine Anzahl von Arrestanten, welche sich freiwillig zu diesem Dienste gemeldet, unter Lebensgefahr bewerkstelligt.

(Unglücksfall auf der Bühne.) Aus Debenburg wird vom 2. d. berichtet: „Gelegentlich der gestrigen Aufführung eines dem Allerheiligentage gewidmeten Märchens unter dem Titel „Der Abend der Todten, oder: Das Gebet auf dem Kirchhofe“ ereignete sich an unserem Theater ein sehr bedauerlicher Unfall, der im Hause große Bestürzung hervorrief. Als nämlich vor dem Actschlusse dem Leben eines jungen Weibes, dargestellt durch Fräulein Gisela Perlacky, durch einen Schuß ein Ende gemacht werden sollte, traf der Schuß mittelst Revolvers abfeuernde Schauspieler Gustav Szepessy das Fräulein mit der Pulverladung derart unglücklich auf die Wange, daß Fräulein Perlacky unter lautem Aufschrei zusammenstürzte. Zum Glück traf die Ladung nicht das Auge der Schauspielerin. Nichtsdestoweniger soll das Fräulein erst nach einem Monate sich ihrem Berufe wieder widmen können.“

(Explosion.) Ein größliches Unglück hat sich am 2. d. Nachmittags 3 Uhr in der Breßburger Dynamitfabrik ereignet. Die elektrische Zündfabrik, ein westlich des Fabrikscomplexes gelegenes einstöckiges Gebäude, ist durch Explosion der Zündmasse im Fallraume total devastirt worden. Leider fiel dem Unglück auch ein Menschleben zum Opfer und sind andere sieben Personen mehr oder minder schwer verletzt. Das Unglücksobject befindet sich, wie schon oben bemerkt, westlich von der Dynamitfabrik selbst und wurde erst im Juli erbaut; es bestand aus einem 14 Meter langen, 8 Meter breiten einstöckigen Gebäude, in dessen ebenerdigem Localitäten (zwei Zimmern) sich der Fallraum mit der Zündmasse und ein anstößendes Laderzimmer, ferner im 1. Bodenstockwerke die Magazine mit Risten, gefüllt mit circa 1500 fertigen elektrischen Zündern befanden. Um 2 Uhr fand die vorchriftsmäßige Inspicirung durch den Chemiker König statt, bei welcher Alles in Ordnung befunden wurde; circa zehn Minuten vor dem Unglück hatte Ingenieur Rubin den Raum begangen und Alles in regelmäßiger Arbeit gefunden. Punct 3 Uhr ertönte plötzlich ein dumpfer Knall, welcher die Gebäude erzittern machte. Alles eilte in der Richtung der Zündfabrik, welche zur Hälfte einem Trümmerrhaufen gleich, aus dem eine bläuliche Rauchwolke aufstieg. Es hatte eine Explosion im Fallraume stattgefunden. Man machte sich nun schleunigst unter der Leitung des Directors ans Rettungswerk und bald war es gelungen, einen Arbeiter und acht Arbeiterinnen unter den Trümmern hervorzuheben und so rasch als möglich ins Landeshospital zu transportiren. Der in der Ladererei beschäftigte Schlosser Jolgot rettete eine Arbeiterin, indem er sie, als er eine Mauer stürzen sah, zum Fenster hinauswarf und dann selbst nachsprang. Die Verwundungen sind größtentheils Brandwunden im Gesicht und an den Händen, sowie Beinbrüche durch das stürzende Mauerwerk, welches die Verwundeten noch unter sich begrub. Der devastirte Theil des Gebäudes ist gerade die Hälfte desselben. Das

Blechnach hängt in der Luft über dem Schutthaufen und ist gepökt. Ueber die Explosionsursache läßt sich nichts Bestimmtes sagen. Alles war im regelmäßigen Betriebe und dürfte die Ursache der Explosion wahrnehmlich unvorsichtiges Gebahren mit der Zündmasse gewesen, und der Arbeiterin Schweißer, welche am schlechtesten weglam, zu danken sein. Die Schwerverwundeten wurden im Landeshospital vom Inspicirungsarzt Dr. Joltán Ambró übernommen. Alsbald erschien auch Primarius Dr. Schmidt und werden alle Mittel angewendet, um die Verletzten, welche in einem separaten Zimmer untergebracht sind, zu retten. Die Verletzungen sind größtentheils schwere.

(Eine große Postdefraudation) verursacht bei der hauptstädtischen Postdirection große Aufregung. Bei der, auf der Strecke Orsova-Budapest verkehrenden Post-Ambulanz Nr. 4 veruntreute der Post-Unterofficial Paul Harang einen Postack in welchem sich Geldbriefe mit einem Inhalte von über 56.000 fl. befanden, und wurde flüchtig. Ueber diese neueste Postdefraudation, welche bereits den Gegenstand des polizeilichen Vorgehens bildet, wird von competenten Seite berichtet: Am 1. d. langte die Postambulanz Nr. 4 von der Route Orsova in Budapest an und der Post-Unterofficial Paul Harang, der die Ambulanz begleitete und die Postbeutel zu verrechnen hatte, übergab sechszehn Stück Geldbeutel mit den entsprechenden Consignationen und seinem Protocoll. Die Verrechnung wurde nicht beanstandet und Harang entfernte sich aus dem Amte. Am 2. d. erschien Harang nicht im Amte, was umso mehr auffiel, als seitens der Central-Staatscasse gewisse Geldbriefe reclamirt wurden, die mit der Post Nr. 4 vom 1. d. hier einzutreffen hatten. Der Central-Staatscasse wurden nun auch von verschiedenen Steuerämtern der Strecke Budapest-Orsova Geldsendungen avvist. Nachdem die Ankunft Harang's vergeblich erwartet wurde, beauftragte die Direction mehrere Organe, den Vermissten zu suchen. Um halb 6 Uhr erschien die Gattin Harang's bei der Direction und überbrachte 2800 fl. in durchlöcherter Banknoten, die ihr ihr Gatte mit dem Auftrage übergeben hatte, dieselben bei der Hauptpost abzugeben. Dieses Geld wurde erwiesenermaßen von einem Steueramte an die Centralcasse abgeschickt, und nun war kein Zweifel mehr, daß Harang einen Postbeutel unterschlagen habe. Wie es sich herausgestellt hat, hatte Harang 17 Postbeutel zu verrechnen, er eignete sich unterwegs von Orsova nach Budapest einen Geldbeutel an und fälschte das über die Sendungen geführte Protocoll. Den Postbeutel mag er unterwegs geöffnet und dessen Inhalt zu sich gesteckt haben. Es befanden sich zumest Steuerelder in dem Beutel; auch etliche Privat-Geldbriefe waren darunter mit einigen tausend Gulden Inhalt. Das übrige Personal der Ambulanz hat von dieser verbrecherischen Manipulation nicht das Geringste wahrgenommen. Die Direction der Hauptpost erstattete noch am Abend die Anzeige bei der Polizei, und ein Beamter begab sich mit der Gattin des Defraudanten nach dessen Wohnung in die Viliengasse. Harang war aber nicht mehr zu finden. Als er seiner Gattin, die keine Ahnung von der That hatte, die durchlöcherter Banknoten übergab, sagte er ihr, er müsse irgendwohin gehen und werde zum Nachtmahl heimkehren, sie möge etwas Gutes zum Essen bereiten. Bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung fand die Polizei nichts Verdächtiges vor. Die Polizei traf auch in telegraphischem Wege Anstalten, um des Defraudanten habhaft zu werden, und verheißt nach ihm sehr eifrig in allen Richtungen. Die telegraphisch erlassene Currentirung enthält die folgende Personbeschreibung des Flüchtigen: Paul Harang, 45 Jahre alt, aus Horti im Hevieser Comitats gebürtig, von kleiner, corpulenter Gestalt, hat schleppenden Gang, Haut und Bartthaar schwarz mit grau gemengt, der Daumen der rechten Hand ist gespalten; er befand sich auf der Flucht in der Postamtsuniform. Paul Harang ist seit acht Jahren bei der Hauptpostdirection angestellt und war seit drei Jahren bei der Postambulanz Nr. 4 beschäftigt. Er galt für einen bescheidenen, verlässlichen Beamten. Er hat zwei Kinder, von welchen das älteste ein Knabe von 14 Jahren ist.

(Rumänische Exportstatistik.) Aus Bukarest wird geschrieben: Die officiellen Ausweise über den Export Rumäniens innerhalb der ersten sieben Monate des laufenden Jahres ergeben für Mais infolern ein günstiges Resultat, als England in der Zeit vom 1. Jänner bis 1. August 1886 mit 340.3 Millionen Kilogramm nahezu die Höhe der Gesamtexportabnahme rumänischen Weizens im Jahre 1885 (350 Millionen Kilogramm) erreichte und als Belgien mit 12.9 Millionen Kilogramm, Italien mit 26 Millionen Kilogramm, Rußland mit 17.7 Millionen Kilogramm und die Türkei mit 10 Millionen Kilogramm die Höhe des Gesamtconsums an rumänischem Mais, im ganzen vorhergehenden Jahre bereits um 9.6, 19.1, 11.5 und 9.8 Millionen, zusammen also um rund 40 Millionen Kilogramm überschritten haben. Wenn trotzdem die Gesamtsumme des rumänischen Maisexportes während der ersten sieben Monate des laufenden Jahres mit 501.3 Millionen Kilogramm hinter der mit 668 Millionen Kilogramm bezifferten Maisausfuhr des Jahres 1885 noch um ein beträchtliches zurückbleibt, so ist diese bei der schönen Weisernte des Vorjahres und den für diese Fruchtgattung in diesem Jahre vorhandenen günstigen Exportbedingungen einigermaßen befremdliche Erscheinung auf den Umstand zurückzuführen, daß Oesterreich-Ungarn in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres nur 73.6 Millionen Kilogramm rumänischen Weizens gegenüber 271.9 Millionen Kilogramm im vergangenen Jahre ausgeführt hat. Gleichwohl dürfte durch den Export an Rumais die rumänische Maisausfuhr des Jahres 1886 auf die gleiche Höhe des vorhergehenden Jahres gebracht werden. Wesentlich ungünstiger als für Mais stehen die Exportverhältnisse für Weizen, von welchem im heurigen Frühjahr nur mehr geringe Bestände vorhanden waren, so zwar, daß trotz verhältnismäßig hoher Preise in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres nur 59.7 Millionen Kilogramm exportirt werden konnten, während im Jahre 1885 von Rumänien 283.5 Millionen Kilogramm an das Ausland abgegeben wurden. Hier kann sowohl mit Rücksicht auf die verhältnismäßig schwächere Ernte des laufenden Jahres und auf den Wegfall der österreichisch-ungarischen Rundschaft von einem Erreichen des Gewichtquantums oder gar des Geldertragnisses der vorjährigen Export-Campagne keine Rede sein. Dasselbe gilt von der Gerste, von der ja in früheren Jahrgängen sehr viel von Oesterreich-Ungarn consumirt wurde und welche im Jahre 1885 mit 237.9 Millionen Kilogramm an dritter Stelle des rumänischen Cerealien-Exports figurirte. Vom 1. Jänner bis 1. August 1886 wurden von dieser Fruchtgattung nur 69.4 Millionen Kilogramm exportirt und wird für sie ein ähnliches Jahres-Exportergebniß wie im vorhergehenden Jahre weit schwerer zu erzielen sein, als das bei Roggen und Hafer der Fall ist, welche zwar nach der Ausfuhrabelle für die ersten sieben Monate 1886 mit 19.2 und 19.1 Millionen Kilogramm noch weit hinter den mit 85.5 und 76.3 Millionen Kilogramm bezifferten Exportquantitäten des Jahres 1885 zurückstehen, für welche aber doch der Verlust des österreichisch-ungarischen Absatzgebietes in Folge des Zollkrieges nicht von so maßgebender Bedeutung ist, wie für Mais und Gerste. Noch ungünstiger, als in quantitativer Beziehung gestaltet sich der Vergleich des diesjährigen Exports mit jenem von 1885, wenn neben dem Gewichte auch der Preis der Ausfuhrwaare in Betracht gezogen wird. Trotz des im Vergleiche zur correspondirenden Periode des Vorjahres um 2 1/2 bis 3 Percent höheren Coursdiazos sind die Preise namentlich für Mais, Hafer und Gerste beträchtlich niedriger als im Vorjahre und bleibt auch Weizen um Jrc. 0.25 bis Jrc. 0.50 per Hektoliter hinter den Notirungen des Vorjahres zurück. Daß angeführt solcher Zahlen und Ziffern die Behauptung des gouvemementalen „Telegraphen“, daß Rumänien unter dem Zollkriege gar nicht zu leiden

habe und daß nur Oesterreich-Ungarn Grund und Veranlassung habe, eine Erneuerung des Vertragsverhältnisses zu wünschen, keine Beachtung verdient, ist wohl selbstverständlich.

(Dienstfertigkeit.) Fürst (auf der Durchreise): „Ich habe entschieden geglaubt, in Ihrer Stadt alterthümliche Bauwerke und Ruinen sehen zu können.“ Bürgermeister: „Höheit verzeihen, wir haben in der Eile der Empfangs-Vorbereitungen nicht daran gedacht, aber wenn Höheit geruhen, wiederzukommen, dann werden wir entschieden das Versäumte nachholen.“

(Einen hübschen Scherz) für Antimagnerianer bringt die „N.-Mus. Ztg.“: Eine Dame kommt ins Concert, um Bruchstücke aus Wagner's Walküre zu hören. „Man hat mir die Schönheiten des Werkes so oft gerühmt,“ sagte sie zu ihrem Nachbar, „daß ich ganz Ohr bin. Aber finden Sie nicht auch, daß die Musikler merkwürdig lange Zeit zum Stimmen brauchen?“ — „Aber ich bitte Sie — das ist ja schon die Musik. Man spielt bereits seit einer Viertelstunde.“

(Eine Jägerrechnung, wie sie häufig vorkommt.) Geschossen 1 Hase, Werth 1 Gulden; 3 Rebhühner, Werth 1 Gulden 50 Kreuzer; 1 Kaze, Werth 0 Gulden, und 1 Jagdhund, Werth 50 Gulden.

**Original-Telegramm.**

**Tirnova, 5. November.** (Ung. T.-C.-B.) [Melbung des „Lloyd.“] Vorgestern ist in Burgas eine Revolution ausgebrochen. Die Parteigänger Rußlands unter Führung des im Mai-Complotte gegen Fürsten Alexander compromittirten russischen Capitäns Naboloff bemächtigten sich der Stadt; hier herrscht eine große Bestürzung. Die Regierung traf Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes.

**Verkehrs-Ausweis der „Albina“, Spar- und Creditanstalt pro October 1886.**

| Einnahmen.                            |              | fl.            | kr.       |
|---------------------------------------|--------------|----------------|-----------|
| 1. Cassa-Stand am 30. September 1886  |              | 55.840         | —         |
| 2. Spareinlagen                       |              | 166.828        | 60        |
| 3. Eingelöste Wechsel                 |              | 251.807        | 14        |
| 4. Hypothek- und andere Darlehen      |              | 27.037         | 20        |
| 5. Zinsen und Provisionen             |              | 33.205         | 68        |
| 6. Penfionsfond                       |              | 672            | 76        |
| 7. Münzen                             |              | 12.621         | 98        |
| 8. Effecten                           |              | 7.403          | 50        |
| 9. Conto-Corrente                     |              | 82.605         | 57        |
| 10. Diverse                           |              | 2.290          | 07        |
|                                       | <b>Summe</b> | <b>669.812</b> | <b>50</b> |
| Ausgaben.                             |              |                |           |
| 1. Spareinlagen                       |              | 112.780        | 02        |
| 2. Decommittirte Wechsel              |              | 290.322        | 15        |
| 3. Hypothek- und andere Darlehen      |              | 18.920         | —         |
| 4. Einlagen-Zinsen                    |              | 4              | 8         |
| 5. Steuer- und Staats-Gebühren        |              | 294            | 51        |
| 6. Gehalte und Spesen                 |              | 2.685          | 01        |
| 7. Münzen                             |              | 10.876         | 47        |
| 8. Conto-Corrente                     |              | 83.214         | 43        |
| 9. Pfandbrief-Zinsen                  |              | 22.211         | 62        |
| 10. Diverse                           |              | 1.563          | 62        |
| 11. Effecten                          |              | 50.979         | 16        |
| 12. Cassa-Vorrath am 31. October 1886 |              | 76.086         | 92        |
|                                       | <b>Summe</b> | <b>669.812</b> | <b>50</b> |

Hermannstadt, 31. October 1886. **P. Cosma m. p.**, leitender Director. **Josef Lissal m. p.**, Buchhalter.

**Marktbericht.**

Hermannstadt, 5. November. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 5.40, mittlerer fl. 5.—, unbeserter fl. 4.60, Galtsch, besser, fl. 4.20, mittlerer fl. 3.80, unbeserter fl. 3.40, Korn, besser fl. 3.60, mittlerer fl. 3.40, unbeserter fl. 3.20, Gerste, besser fl. 3.80, mittlerer fl. 3.60, unbeserter fl. 3.40, Hafer, besser fl. 2.10, mittlerer fl. 1.90, unbeserter fl. 1.70, Anstrang fl. 3.30, Erbsen fl. 3.10, Mohnmehl per 100 Rilo fl. 13.—, Semmelmehl fl. 12.—, Weizenmehl fl. 10.—, Schwarzmehl fl. 8.—, Erbsen, per Liter fl. 10, Pinien fr. 14, Pistolen fr. 6, Hirse fr. 9, Hen, per 100 Rilo, gebundenes fl. 1.60, ungebundenes fl. 1.40, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.—, Kerzen, per Rilo 50 kr., Seife 30 kr., Rindfleisch 32 kr., in der Militärkaut 32 kr.

**Fremden-Liste vom 5. November.**

**Hotel Reuthefer.** Franz v. Rozma, Ministerialrath, M. Rothschild, Kaufmann, von Budapest; Stefan Toth, Beamter, von Torba.  
**Hotel Römischer Kaiser.** 3. Greter, Gymnasial-Lehrer, von Szasz-Regen; Gustav Reindl, Reisender, von Wien; Frau v. Rabos, Gutbesitzerin, von Sz.-Almas; Gustav Heller, Reisender, von Triest; Karl v. Böß, Oberstlieutenant, von Budapest; Lukas Kramer, Buchhalter, von Unter-Furmbach; Julie Dehly, Doctors-Gattin, von Helysdorf.  
**Hotel Welker.** Franz Simon, Professor, von Broos; A. Scheiner, Barrer, von Marktstetten; Gustav Weirich, Professor, von Mediasch; Th. Berger, Professor, von Bistritz.

**Gesellschaftshaus.**

Zur Eröffnung der ständigen Restauration Sonntag Nachmittag 3 Uhr **Militär-Concert** im großen Saale bei freiem Entrée. Für gute Speisen, gute Getränke und prompte Bedienung ist gesorgt. Ferner ist gute kräftige Kost im Abonnement in und außer dem Hause zu haben. Seine ergebenste Einladung macht **Adalbert Steiger.**

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 5. November 1886.**

|                                     |        |                                   |        |
|-------------------------------------|--------|-----------------------------------|--------|
| Ung. Goldrente 6%                   | 103.20 | Ungarische Prämien-Lose           | 122.—  |
| " Goldrente 4%                      | 103.20 | Reichsgeldanleihe u. Stegeb.-Lose | 124.50 |
| " Papierrente                       | 92.65  | Deferr. Staatsanleihe in Papier   | 83.65  |
| " Silberanleihe                     | 151.—  | Deferr. " in Silber               | 84.80  |
| " Ob. I. Emiffion St.-Dblig.        | 99.70  | Deferr. Goldrente                 | 114.—  |
| " II.                               | —      | 1860er Staats-Anlehen             | 138.50 |
| " 1876er Staats-Dblig.              | 115.—  | Deferr.-ung. Nat.-Bant-Actien     | 868.—  |
| " Grundentlastungs-Dbligat.         | 104.50 | Ung. Creditant-Actien             | 293.75 |
| " Grundentl.-Dblig. m. Verlos.      | 104.50 | Deferr. Creditant-Actien          | 283.80 |
| " Lemes-Bant. Grundentl. Dblig.     | 104.50 | Silber                            | —      |
| " Lem.-Ban. Grund.-Dbl. mit Verlos. | 104.50 | R. f. Ducaten                     | 5.89   |
| " Siebenb. Grundentl.-Dbligat.      | 104.50 | 20 Francs-Stücke                  | 9.86   |
| " Croat.-Slavon.                    | 104.50 | 100 Mark Deutsche Reichswährung   | 61.25  |
| " Reichsbent-Dbligat.               | 98.—   | Ponden (für dreimonatl. Wechsel)  | 125.—  |

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 5. November 1886.**

|                                    |        |                                    |        |
|------------------------------------|--------|------------------------------------|--------|
| Ung. Goldrente                     | 103.10 | Ungarische Prämien-Lose            | 121.40 |
| 4-procentige Goldrente             | 103.10 | Reichsgeldanleihe u. Stegeb.-Lose  | 124.50 |
| 5-procentige Papierrente           | 92.45  | Deferr. Staatsanleihe in Papier    | 83.65  |
| Ung. Silberanleihe                 | 151.50 | Deferr. " in Silber                | 84.80  |
| " Ob. I. Emiffion St.-Dblig.       | 99.25  | Deferr. Goldrente                  | 114.00 |
| " II.                              | 127.—  | 1860er Staats-Anlehen              | 138.75 |
| " III.                             | 115.—  | Deferr.-ungarische Bantactien      | 868.50 |
| Ung. Grundentlastungs-Dbligat      | 104.80 | Ungar. Creditant                   | 293.25 |
| Ung. Grundentl.-Dblig. mit Verlos. | 104.90 | Deferr. Creditactien               | 283.80 |
| Lemes-Bantater Grundentl.-Dblig.   | 104.90 | R. f. Ducaten                      | 5.90   |
| Lemes-Ban. Grund.-Dbl. mit Verlos. | 104.70 | 20 Francs-Stücke                   | 9.87   |
| Siebenb. Grundentlastungs-Dblig.   | 104.75 | 100 Mark Deutsche Reichswährung    | 61.25  |
| Croat.-Slav.                       | 105.—  | Ponden (für dreimonatl. Wechsel)   | 125.10 |
| Reichsbent-Dbligat.                | 98.—   | Deferr. Papierrente, 5%, Oesterrei | 101.20 |

**Zahnarzt und Zahntechniker**  
**C. ZINZ**  
 ordnirt für Zahn- und Mundfranke von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. Unbemittelte von 1 bis 2 Uhr Nachmittags im Hofe rechts. (747) 4-6  
 Hermannstadt, Honterusgasse Nr. 13 und 15.

**Verpachtungs-Anzeige!**  
 Sämtliche Mineralwasserquellen, Bäder, Gerechthame und Zinshäuser des Heilbadeortes **Előpatak** sind auf 30 Jahre zu verpachten.  
 Die specifischen Bedingungen können eingesehen werden: in Budapest bei Herrn v. Gidófalvy, L. vár, Festung D-n; — in Hermannstadt bei Herrn Dr. Basilius Szabó; — in S.-Szt.-György bei Herrn Advocaten Josef Künle; — in Kronstadt bei Herrn Creditör Gregor Száva; — in Előpatak in der Directions-Kanzlei.  
 In Folge schriftlicher Anfragen werden die Bedingungen den sich hierfür Interessirenden per Post franco zugesendet.  
 Unternehmungs-lustige mögen ihre schriftlichen Offerte bis 31. December l. J. umsober ein-senden, weil die nach diesem Termine einlangenden nicht mehr berücksichtigt werden.  
 Előpatak, den 26. October 1886.  
 [783] 1-8 Die Bade-Direction.

**Die überraschend günstigen Erfolge,**  
 welche mit dem vom  
 Apoth. **Jul. Herbabny in Wien** bereiteten  
**unterphosphorigsauren**  
**Kalk-Eisen-Syrup**  
 bei  
**Lungenleiden,**  
**Bleichsucht, Blutarmuth,**  
 bei Tuberkulose (Schwindsucht) in den ersten Stadien, bei acuten und chronischen Lungen-Katarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Scrophulose, Rhachitis, Schwäche und Menstruationsstörungen erzielt worden, empfehlen dieses Präparat als ein erprobtes und verlässliches Heilmittel gegen obgenannte Krankheiten.  
 Aerztlich constatirte Wirkungen des echten Präparates — nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen —: guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Linderung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit, unter allge-meiner Kräftezunahme, Heilung der ange-griffenen Lungentheile.  
**Anerkennungs-Schreiben.**  
 Herr **Julius Herbabny, Apotheker in Wien.** Nachdem die in Ihrer Brotschüre über die Hebung der Verdauung u. besseren Ernährung des Organismus ausgesprochenen günstigen Wirkungen beim Gebrauche Ihres Kalk-Eisensyrups thatsächlich sofort eintreten, kann ich nicht umhin, nochmals um acht Flaschen gegen Postnachnahme zu bitten.  
 St. Johann bei Herberstein (Steiermark), 5. Ap. 1886.  
**Johann Pötsch,**  
 pract. Arzt.  
 [761] 1-7  
 Da mir vor 10 Jahren Ihr Kalk-Eisen-Syrup so augenscheinlich geuosen hat, ich daher Ihnen verdanke, fühle ich mich auch verpflichtet, demselben Verbreitung zu verschaffen, darum ich um Zusendung von zwei Flaschen für einen Bekannten erlaube.  
 Wittelslobing bei Anitzelsb., 2. December 1885.  
**Franz Funder.**

**Preis 1 Flasche 1 fl. 25 fr., per Post 20 fr. mehr für Packung.**  
**Warnung!** Da werthlose Nachahmungen dieses Präparates vorkommen, die als sogenannte kleine Flaschen oder billiger verkauft werden, jedoch nur den Namen, keineswegs aber die Wirkung meines erprobten Präparates besitzen, bitte ich, ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** von **Julius Herbabny** zu verlangen und darauf zu achten, daß obige be-rühmte protocolirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Brotschüre von Dr. Schweiger, welche eine genaue Beschreibung und viele Aetische enthält, beigegeben ist. Anders ausgestattete Fabrikate sind werthlose Nachahmungen, vor deren Ankauf ich warne.  
**Central-Versendungs-Depôt für die Provinzen:**  
**Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“**  
 des **J. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.**  
**Depôt in Hermannstadt** bei Herrn **W. F. Morscher, W. Kaiser (C. Henrich), C. Jickeli, Apo- theker.** — Depôts ferner bei den Herren Apothekern: **Birihalm:** W. Unberath; **Fogaras:** F. Pildner v. Stein- burg; **Klausenburg:** E. Valentini; **Kronstadt:** Ed. Kugler, Ferdinand Jekelius, C. Schuster, Fr. Stenner, J. Gooss, J. Horning; **Piski:** A. Lichtensteiger; **Reps:** E. Melas; **Reussmarkt:** C. Schimmert; **Schässburg:** J. Folberth; **Szász-Régen:** F. Csoppelt, E. Wermescher; **Zeiden:** M. Reimer.

**Zahnarzt Schwabe's**  
**Conservativ-Bahnpulver**  
 rationelles, dabei billigstes  
**Mundpflegemittel.**  
 Preis per Schachtel 40 fr. sammt Gebrauchs- Anweisung.  
 Zu haben in sämtlichen Apotheken, sowie bei den Herren: **F. Schwabe, Zumbler, C. F. Theil** und **J. Lázár, Heltauergasse.** [185] 25

**Wiener Damen Mieder**  
 (Corsets) bei **M. M. Weiss**  
 aus Paris.  
 Stadt Neuer Markt (Mehlmärkte) Nr. 2 **WIEN** E. Str. 1  
 Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.  
 Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Um-fang von Brust und Rücken unter den Armen genom-men. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [8] 45-52

**Magen-Darmkatarrh,**  
 auch langjähr. Verdauungsbeschwerden mit allen Neben- und Folgeleiden, als: Appetit- und Schlafmangel, belegte Zunge, Druck in Magenregion und Unterleib, Blähungsbeschwerden, Uebelkeit mit Erbrechen etc., heilt brieflich in kürzester Zeit mit unschädlichen Mitteln **J. J. F. Popp** in Heide (Helflein). [338] 3-3  
 Prospekte und Broschüre gratis.

**Nässe, Kälte schadet nicht!**  
**Nur fl. 1.85.**  
 Für Herren! Für Damen!  
  
 Undurchdringlich, warm, dauerhaft und ge-radezu stannend billig sind meine dichtgewebten, überaus kleidsam passenden  
**„Bürger“-Jacken**  
 für Herbst und Winter, für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, Alles zu dem gleichen Preise von nur fl. 1.85 per Stück.  
 Diese berühmten „Bürger“-Jacken sind für alle Menschen das unbedingt notwendige Kleidungsstück und sind in Grau, Braun, Melir, Drapp, Bordeaux, Blau und schwarzer Farbe vorrätzig. Wer eine solche Jacke hat, ist gegen Kälte am besten geschützt; denn diese schmiegen sich an jede Körperform an, erhalten gleichmäßige Körperwärme und sind von un-schätzbarem Werthe für Jedermann. — Außer der obgenannten Gattung à fl. 1.85 sind für Damen noch zwei feinere Sorten vorrätzig:  
 Aus feiner Reppur-Wolle nur fl. 2.85. Reppur-Wolle, verdrämt, nur fl. 4.—  
 Als Maß genügt die Bezeichnung, ob die Jacke für große, mittlere oder kleine Statur gemüßt wird. Alleinige Verwendungsstelle gegen Nachnahme nur echt bei  
**Julius Fekete,**  
 Versendungshaus in Wien,  
 Hundstürmerstrasse Nr. 18/20.  
 [765] 2-12

**Verlorene und geschwächte Manneskraft**  
**Impotenz.**  
**Sichere Hilfe!** Mittels t. f. priv. Carbon-Genitalien-Douche heilt Jedermann vollkommen ohne Folgegefahr sicher und für immer, oft schon in 2 Tagen sogar scheinbar unheilbare Impotenz jeden Alters bei angenehmer, äußerlicher unbemerkter Cur. — Beste hervortragender Prof. u. medicinischer Fachschriften, wärmste ärztliche Empfehlungen und tausende Dank-schreiben radical Geheilte raten interessellos jedem Leiden-den die sofortige Anschaffung der Carbon-Douche, welche dauernde Erfolge garantiert. Complet mit Gebrauchs-anweisung und ärztlichen Gutachten fl. 3.80. — Discreter Postversandt. Inhalt und Verleuber nicht er-temntlich.  
 Douche-Depot  
**Dr. KARL ALTMANN,**  
 Ordinations-Anstalt für geheime Krankheiten,  
 Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 80.  
 [269] 39

**1 Kilogramm Rindfleisch,**  
**Prima-Qualität,**  
 kostet von jetzt ab sowohl in der Militär-Fleischbant (Heltauergasse), als auch in jeder am kleinen Ring neben der **R. Heinrich'schen Apotheke**  
**nur 32 kr.**  
 Hermannstadt, am 3. November 1886.  
 [781] 2-3 **Karl Glaser.**

**ALMANACH.**  
 Für junge Kaufleute etc.  
 Praktisches Handbuch für Bureau und Comptoir. Privat-Buchführung. Wie erhält man eine gute Stelle? Wichtige Tabellen. Adresse bitte genau: Erst. Kaufmann-Unterrichts-Institut „Postfach“ in Wien. (674) 6-13

**Zuch,**  
 feine  
 Waare,  
 sehr billig  
 und  
**Reste** von fl. 1.20 per Meter aufwärts. Muster zur Ansicht werden franco geschickt. Reichsortirte Musterbücher für die Herren Schneidermeister unfrankirt.  
**Tuch-Fabriks-Niederlage**  
**„Zum weissen Lamm“**  
 in Brunn.  
 Bestellungen, welche ohne Muster-vorlage gemacht werden, werden am billigsten befragt. (692) 5

In dem am Bahnhofsplatze gelegenen Holz-magazin des **Karl Roth** ist zu billigsten Preisen  
**Buchen-Brennholz,**  
 jung, trocken, ungeschwemmt, Meter und über Meter lang, in Stangen geschichtet, auch 1/2-Hofster-weiße zu haben. [711] 5  
 Bestellungen übernimmt **Daniel Meltzer,** Seifenfabrik, Elisabethgasse Nr. 25.

Wer echte Brüner Schafwollwaaren beziehen will, wende sich vertrauensvoll an die älteste Tuchfirma  
**Moritz Bum,** Brunn, gegründet 1822.  
 Reiseplaids von fl. 3.50 aufwärts. Muster franco. Den Herren Schneidermeistern Musterkarten gratis. [682] 7-12

**LIPP MANN'S**  
**ARLEBADER**  
**BRÄUSE-PULVER**  
 mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineral-wässern gewonnenen Quellenproducte (natürlichem Sprudel- u. Quecksilber) bereitet, ent-falten sie alle wirksamen Stoffe derselben und bieten ein Heilmittel, dessen Anwendung bei **Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden** von den günstigsten Erfolgen begleitet ist. Ihr Gebrauch ist ein angenehm erfrischender, ihre Wirkung eine sichere und nachhaltige.  
 Sie regeln die Entleerungen, befördern die Verdauung und sind bei Trägheit des Magens und Darmes (meist Folgen sitzender Lebensweise), bei Blutandrang, Kopfschmerz, Schwin-del, Migräne, Hämorrhoidal-leiden etc. altherwährt. Sie ver-hindern also die Säurebildung im Magen (Sodbrennen), im Blut (Gicht und rheumatische Leiden), in den Nieren- und Harnorganen (Sand und Stein).  
 Erhältlich in Schachteln zu 2 fl. (3 fl. 50 kr.) und in Probe-schachteln zu 60 kr. (1 fl.) mit Gebrauchs-anweisung in den Apotheken. Man verlange überall ausdrücklich:  
**„Lippmann's Karlsbader Bräuse-Pulver“**  
 jede Dosis dieser trägt Lippmann's Schutzmarke und Unterschrift. Nach Orten, wo sich keine Depôts befinden, erfolgt gegen directe Franco-Einsendung von 2 fl. 15 kr. 3 Mk. 80 Pf. oder 5 Fr. 50 C. auch in Brief-marken franco und zollfreie Zusendung einer Originalschachtel von **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**  
 Erhältlich in den Apotheken von **Hermannstadt** (Apotheke „Zum Genfer Kreuz“, Molnar's Apotheke, Müller's Apotheke, Teutsch's Apotheke); **Fogaras** (Hermann's Apotheke) (668) 3-26

**Bur gefälligen Beachtung.**  
 Ich empfehle mein gut fortirtes  
**grosses Schuh-Lager**  
 in allen Gattungen Filz- und Leder-Schuhe in jeder beliebigen Auswahl. Besonders mache ich aufmerksam auf **hohe Herren- und Knaben-Stiefel** aus gutem Zuchten-Leder, schön und gut gearbeitet.  
 Für Güte garantirt die Firma  
**M. Bachholzky,**  
 Hermannstadt, Heltauergasse 24.  
 [785] 1-3

**ANTON PAULY**  
 (gegründet 1816), (137) 25-30  
 kaiserl. königl. priv.  
**Bettwaaren-Fabrikant,**  
 Wien, VIII., Dergentfelderstraße 36,  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Betteinzüge, Matratzen, abgewähte Bettdecken, Bettwätsche etc., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und gelottemen Kopshaar.  
 Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco.

**Kincsem á 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.**  
**LOSE 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.**  
**Haupttreffer bar**  
**50.000 fl.**  
**10.000 fl., 5000 fl. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer.**  
 Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznergasse 6.  
 [689] 16